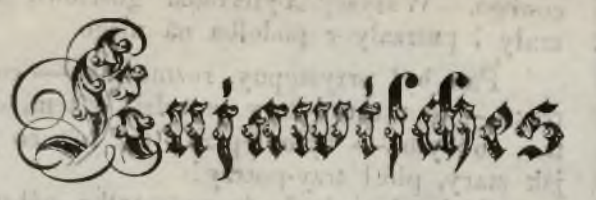
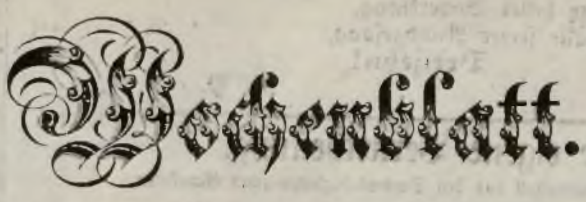
№ 10. Inowraclaw, Montag, den 9. März / Inowrocław, Poniedziałek, dnia 9. Marca **1863.**

Erscheint Montags. Vierteljährlicher Abonnementspreis für Hiesige 10 Sgr. f. Auswärt. 12¼ Sgr. incl. Bestellgeld 14¾ Sg. Gratis werden den Abonnenten 20 Zeilen vierteljährlich aufgenommen. Insertionsgebühren für die dreigespalt. Petitzeile 1 Sgr.





Tygodnik kujawski.

Wychodzi co Poniedziałek. Prenumerata kwartalna dla miejscowych 10 sgr. dla zamiejsc. 12¼ sgr. z odnośnem 14¾ sgr. Bezpłatnie umeszcza się dla abonentów 20 wierszy. Za insercyą wiersza po trzykroć łamanego płaci się 1 sgr.

Zweiter Jahrgang. Rok drugi.

Inserate nehmen an: die Herren Haasenstein und Vogler in Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M., A. Retemeyer in Berlin. u. in Leipzig: Illgen & Fort.
Expedition: Friedrichsstraße Nro. 7. Expedycya: ulica Fryderychowska Nr. 7.

Geeignete Beiträge für dieses Blatt werden erbeten und dankend angenommen. O łaskawe nadesłanie stósownych rozpraw do niniejszego pisemka uprasza się.

Dreizehn!

Dreizehn, die Zahl verachtet ihr?
Doch keine beff're wünsch ich mir!
Sie sei vor alle Zahlen weit
Gepriesen bis zur fernsten Zeit,
Dreizehn!
Geschlagen hatte die Natur
Napoleon auf Rußland's Flur;
Doch unbesiegt in off'ner Schlacht
Stand er in alter Feldherrnmacht
Dreizehn!
Da sprach Held York mit Mannesmuth:
„Jetzt oder nie gilt's Gut und Blut!
Ich stutz' mit meiner Kriegerschaar
Die Schwingen dem Franzosen-Aar
Dreizehn!
Und überall in Deutschland schwoll
Jedwede Brust begeistrungsvoll,
Hell tönte Arndt's und Uhlands Klang,
War Schenkendorf's und Körner's Sang
Dreizehn!
Napoleon, voll Uebermuth,
Sieht mit Verachtung diese Gluth,
Sieger in manchem blut'gen Krieg
Hofft er auf's Neu auf Ruhm und Sieg
Dreizehn!
Und Deutschlands Fürsten — bang und zag
Begrüßen sie den neuen Tag,
Bis auch sie der erwachte Geist
Hinauf auf kühn're Bahnen reißt
Dreizehn!
Nun schallt ihr Ruf mit Donnerklang:
„Auf deutsches Volk, zum Waffengang!
Mit dir im innigen Verein
Wird Gott uns hehren Sieg verleih'n
Dreizehn!
Und wie's gesprochen, ward's erfüllt:
Der Waffenehre blanken Schild,
Den Preußens Garde einst verlor,
Hoch hielt die Volkskraft ihn empor
Dreizehn!
Jetzt an der Katzbach braus't mit Macht
Die erste stolze Siegesschlacht,
Und Nollendorf und Kulm erneut
Die alte deutsche Tapferkeit
Dreizehn!
Doch Dir, o Leipzig, höchster Ruhm,
Du, Deutschlands hehres Heiligthum!
Zu Dir war jeder Blick gewandt,
Und betend hob sich jede Hand
Dreizehn!
Aus Deiner Fluren blut'gem Raum
Entsproß der Freiheit grüner Baum,
Besiegt wich Frankreichs größter Held
Vom pulverdampfumwogten Feld
Dreizehn!
Und „Vorwärts!" hieß das Loosungswort,
Und „Vorwärts! vorwärts!" fort und fort,
In Frankreich zogen über'n Rhein
Die deutschen Krieger siegend ein
Dreizehn!

O dwunastu rozbójnikach.

III.

Ciąg dalszy.

Przy świetle latarni zaczęto kopać grób w milczeniu; — czasem je łkanie Basi przerwało, czasem zadzwonił rydel o kamień uderzony. Potém weń wrzucono jedynaście trupów, — potém jedynaście głów osobno.

Nie wiem, czy tam każdy w dniu zmartwychwstania trafi do swojéj?...

Dwa sążnie głęboko schował się czyn krwawy przed światem; ale się schować nie mógł przed młynarską rodziną. — Ona się wszystka zmieniła.

Stary Szymon często zamyślony, mniej mówił jak zwykle.

Młynarka ledwie raz na dzień rozpowiadała córce o owych wróżbach staréj kobiety, bo już sama o nich wątpić zaczęła. —

Basia więdła codziennie, jak kwiatek w jesieni, kiedy go szron zwarzy. — Jéj oczy we łzach płynęły i gasły; już nie potrafi podbić nimi serca owego pana w bławatach, w złocistéj karecie. — Ona wszystko zrobić gotowa — byle na Karkiszu nie zostać. Tak jéj tam okropnie, tak straszno, że się śród białego dnia własnego cienia lęka.

Napróżno młynarczyk z Łobza zachodzi do niéj skwapliwie; onby z nią w posagu Karkisz odebrał, a onaby na Karkiszu umarła. —

IV.

I przyjechał do niéj pan.
Piosn. gmin.

Tak dwa lata minęły; — trzeciego lata — w dzień skwarny, w samo południe, przejeżdżał powóz czterokonny groblą Obrzańską. Przed młynem zatrzymały spienione konie. Basia wyszła przededrzwi. — Jakiś pan prosił o świeże mleko, a wypiwszy przyniesione, pogłaskał Basię po twarzy i rzekł: „Jutro z powrotem wstąpię do was i zapłacę!"

Widziała to i słyszała młynarka, polewając na bielniku płótno. Nuż więc do męża z dobrą nowiną; — nuż powtarzać wróżby staréj kobiety, co do joty. Nadzieja konająca od dwóch lat prawie, znowu odżyła w jej duszy.

Całe poobiedzie uprzątała izbę; całą noc śniło jéj się o córce, jak była wielką panią, jak jéj się wszyscy kłaniali, fraszka pani ekonomowéj z Niedźwiad, u któréj za młodu była piastunką.

Nazajutrz koło podwieczorku zajechała kareta przed młyn. —

Ten sam pan, co wczoraj pił mleko, wszedł do izby, pochwalił pana Boga, przeżegnał się święconą wodą z kropielniczki, wiszącéj nade drzwiami i zapytał o zdrowie.

„Bóg zapłać, Panu!" odpowiedziała młynarka i podała mu zydał czerwono malowany, z żółtemi kitami.

Na gościnności nigdy u nas nie zbywało: więc też i Basia zakrzątnęła się około podwieczorku.

Drum „Dreizehn“ hoch, du Zahl, so gut,
Getauft mit deutschem Mannesblut!
Dir töne heller Becherklang,
Dir schalle freier Rundgesang,
Dreizehn!

H. P.

Die eigene Verurtheilung.

Ein seltener Criminalfall aus den Denkwürdigkeiten eines Advokaten.

Fortsetzung.

„Ich bin“, sagte er, „eines abscheulichen Verbrechens angeklagt. Die grausamsten Beschuldigungen hat man auf mich gehäuft. Selbst wenn ich freigesprochen werde, bin ich von dem Flecken nicht gereinigt, der auf meinem Namen lastet. Ein grausamer Verdacht wird immer über dem Manne schweben, der aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurde. Ich will alle Zweifel aufklären, Licht auf das werfen, was in der Sache noch dunkel und zweideutig ist, und das Zeugniß der einzigen Person ausrufen, das den unseligen Eindruck aufheben kann, welchen die Sache zurückgelassen hat; die Wirthschafterin meines Hauses wird sich stellen, wenn Sie es verlangen, und ich selbst verlange, daß man sie frage. Ich erbitte es als eine Gnade von Ihnen, Herr Richter (fuhr er fort, sich an Lord Mannsfield wendend), mir zu erlauben, mich an die Herren Geschworenen zu wenden und ihnen die wirkliche Sachlage vorzulegen.“

Lord Mansfield weigerte sich einige Zeit, und nur auf dringendes Bitten John Smith's und des Advocaten desselben erlaubte er ihm, das Wort von Neuem zu ergreifen.

„Meine Herren“, sagte Smith, „ich hoffe, daß Sie mich bald für unschuldig erklären, nicht aus Mangel an Beweisen, sondern aus fester Überzeugung. Ist es bewiesen, daß der Fremde an Gift gestorben ist? Und wenn es erwiesen ist, warum schreibt man mir den Gebrauch dieser Substanzen zu, deren Namen und Verwendung, Gott ist mein Zeuge! mir völlig unbekannt sind? Man sagt, deutsche Chemiker und Apotheker verfertigen solche Stoffe; der Verstorbene ist in Deutschland gereist, ich habe keinen Fuß dahin gesetzt. Nichts beweist, daß Thomson in dem Augenblicke, als er zu mir kam, einen einzigen Diamanten, einen einzigen Schilling besaß. Kann er nicht auf dem Wege ausgeplündert sein? Und wer sagt Ihnen, daß er nicht aus Verzweiflung Hand an sein Leben legte? Ich bitte Sie, meine Herren, bedenken Sie, daß nichts, was Thomson hatte, in meinem Hause gefunden worden ist, daß man die genaueste Nachsuchungen angestellt hat und die Anklage sich auf die unbestimmtesten Vermuthungen stützen muß.

„Man hat gesagt, es sei in der Nacht Licht in meinem Hause gesehen worden. Das ist wahr. Ich war unwohl, rief meine Wirthschafterin und sagte ihr, sie solle in meiner Stube wieder Feuer anmachen. Die Frau that, was ich ihr hieß; ich habe aber auf dem Gange so lange gewartet, bis sie sich angekleidet hatte. So erklärt sich natürlich das Erscheinen und Verschwinden des Lichtes, von dem der Zeuge gesprochen hat. Ich allein habe die Frau aufgefordert, bei dem Prozesse nicht zu erscheinen. Sie befindet sich in dem Hause meines Advokaten. Wenn Sie sich über diese Vorsicht wundern, so sage ich Ihnen, daß ich Feinde habe und daß ich die Schwäche, die Habsucht dieser Frau kenne, die ein verderbliches Werkzeug in den Händen meiner Gegner werden könnte. Deshalb wollte ich, daß sie keine Verbindung mit irgend Jemand habe. Jetzt mag sie sprechen; ich wünsche, daß sie rede; sie wird die Wahrheit dessen bestätigen, was ich gesagt habe.“

Diese Rede brachte die größte Wirkung hervor. Der Angeklagte hatte sie mit Ruhe und imponirender Festigkeit gehalten. Der Advocat Smith's holte die Wirthschafterin, die etwa 30 bis 35 Jahre alt war und ein regelmäßiges, aber nicht angenehmes Gesicht hatte. Ihr Zeugniß lautete mit den Angab n ihres Herrn ganz gleich. Sie war von ihm geweckt worden, hatte Feuer angezündet und sich wieder niedergelegt und am andern Morgen von den Bedienten den plötzlichen Tod des Fremden erfahren. Alle Einzelheiten, welche sie berichtete, stimmten so genau mit der Erzählung Smith's überein, daß die Unschuld des Letzteren sonnenklar zu sein schien. Nachdem sie einmal von den Richtern verhört worden war, nahm sie auch der Generaladvokat vor.

Schluß folgt.

Lokales und Provinzielles.

Inowraclaw. Im Interesse des Publikums sind ei zelne Vorschriften des Reglements vom 21. Dezember 1860 zu dem Gesetze über das Postwesen, in Betreff der Meldung zur Reise mit den ordentlichen Posten und der Einlieferung des Reisegepäcks folgendermaßen abgeändert worden. Die Meldung muß innerhalb der *für* den Geschäftsverkehr mit dem Publikum bestimmten Dienststunden geschehen, kann aber, wenn die Post außerhalb der Dienststunden abgeht, auch noch gegen die Zeit der Abfertigung der betreffenden Post erfolgen. Uebrigens darf die Meldung — über die gewöhnliche Schlußzeit der Post für die Personen-Beförderung — ausnahmsweise unmittelbar bis zum Abgange der Posten noch stattfinden, so weit dadurch die pünktliche Absendung derselben nach dem Ermessen der Postanstalt nicht verzögert wird. — Das Reisegepäck, soweit dasselbe nicht aus kleinen Reisebedürfnissen besteht, muß spätestens 15 Minuten vor der Abfahrt der betreffenden Post, unter Vorzeigung des Passagier-Billets, bei der Post-

Nakryła stół bielizną, zastawiła sera, masła i pszen-nego chleba, a młynarz zeszedł do sklepu po gąsiorek lip-cowego. Wszyscy byli radzi gościowi, tylko kądle war-czały i patrzały z podełba na niego.

Pan był przystępny, rozmowny — co się rzadko zda-rza; — to mu też stary gawędził o tem, co było; a wszys-tko, co było — było lepsze, niż to, co jest. Zwyczajni-jak stary, plótł trzy-potrzy!

Zdaje się jedn k, że gość tylko pół uchem słucha; b-coś okrutnie córce w ząbki zaglądał. Snać sobie w nie-upodobał, bo aż do wieczora został we młynie i przyrzek-w krótce znowu przyjechać.

Co za szczęście dla matki!.. już teraz nie wątpi ni-wątpi!

I do prawdy też powrócił pan bławatny po dwóch ty-godniach; wszedł jak po dawnej znajomości do młyna-padł starym do nóg i prosił o córkę!

Szymon osłupiał z zadziwienia, języka w gębie zabacz-w tem mu młynarka dość głośno na ucho szepnęła: „ -dzisz Szymonie, jam dawno powiadała: to przeznaczeni-Boże!... Bóg cię skarze za upor Szymonie!“

„Niech się jego święta wola dzieje!“ rzekł Szymon-a jeżeli do tego czasu niechętnie w dom swój wróżki i c-ganki przyjmował; to od tej chwili był gotów podzielić si-z niemi połową swojej chudoby, tak mocno w ich przep-wiednie uwierzył!

Młynarka skiwnęła Baśkę do komory i długo sam-na sam z nią rozmawiała.

Młynarz naradzał się z przyszłym zięciem o wesel-— onby je chciał wyprawić dopiero po zasiewkach; — mo-że dla tego, aby się przygotować na sute i huczne go-wedle swego stanu; a może też z innej przyczyny.

Zięć przeciwnie dziś — jutro chciałby wziąść ślu-z Basią, bez wielu świadków, bez hałasu; może dla teg-że ją bardzo kocha, a może też z innej przyczyny.

Prosby i nalegania jego przemogły.

V.

Nie chciała — nie chciała
We wianeczku chodzić;
Kazała, kazała
Czepek sobie włożyć....
. . . .

O biedna, biedna Basia! nie było u niej według zw-czaju, ani swatów, ani zmówin w sobotni wieczór; ani j-w weselną niedzielę nie wiozły na drabiastym wozie dr-chny i młodzianki do kościoła. Nie zaśpiewano jej sia-nego.

Pan młody nie wywijał na krępym koniku z czerw-ną chustą i rozmarynem u bata; ale wziął ją z sobą -karety czterokonnej, złocistej. — Na świetnym kobier-ksiądz stułą ręce związał; nie zapowiadano ni razu z a-bony, bo czegoż pan możny nie może!

Biedna Basia! Nie było na jéj weselu drużby prz-downika; nikt jéj nie zatrzymał na krzyżówce; nikt -podał bochenka, ani kądzieli: aby wypróbować, czy do-z niéj będzie gospodyni, — Ona dziś wielką panią -też kto inny za nią chleba ukroi i kądziel oprzędzie.

Przy wieczerzy nie zdmuchnięto przed Basią świe-— a przecież dla niéj zgasło światło swobody.

Żadna z młodzianek nie poszła w jéj szmatach zw-dzić pana młodego; a kto wie, czy z niego będzie -wierny?...

Oncić prawda głaszcze Basię po twarzy; — ale -także głaszcze owe dwa kądle; a kądle warczą i nie ch-przyjąć chleba z jego ręki.

Basia wdzięczniejsza za pieszczoty pana, miżdży -się też jak umie. — Szczęśliwa! już jutro Karkisz opus-

Ciąg dalszy nastąpi.

Beachtenswerth für Herren.

Meine sämmtlichen Nouveautées in

Frühjahrs= und Sommer=Stoffen,

welche ich jüngst auf der Frankfurt a. O. Messe und auf verschiedenen Fabrikplätzen persönlich und zwar vortheilhaft eingekauft habe, sind bereits eingetroffen und erlaube ich mir Einem geehrten Publikum, sowie meinen wehrthgeschätzten Kunden Inowraclaw's und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich mit einer Collection von Mustern am 10. d. M. daselbst eintreffen und Aufträge darauf entgegennehmen werde.

Die prompteste, reellste und billigste Effectuirung versichere ich.

M. ADAM, Garderobiist aus Bromberg.

Meine Wohnung z. Z.

!! Hôtel „zur Stadt Posen.“ !!



Druck und Verlag von Hermann Enge in Inowraclaw.

führung gekommen. Hauptdarsteller und Dichter wurden hervorgerufen. Das Stuck bewährte sich, abgesehen von seinem dichterischen Werth, als spannendes und effektvolles Bühnenstück!

In dem Städtchen Santomysl ereignete sich der seltene Fall, daß ein evangelischer Bürger sich entschloß, zum Judenthume überzugehen. Alle Vorstellungen, besonders des Ortsgeistlichen vermochten nicht seinen Entschluß wankend zu machen, und hat derselbe bei dem Kreisgerichte bereits seinen Austritt aus der Kirche angezeigt.

Breslau. Ein Kaufmann aus Rawitsch war während seines kurzen Aufenthaltes hierselbst zu der Ueberzeugung gekommen, es sei nicht gut, daß der Mensch allein sei; er verschaffte sich deshalb für die Rückreise eine jugendliche Begleiterin, mit welcher er gestern Nachmittag im Wartesaal des Central-Bahnhofes den Abgang des Zuges erwartete. Als er auf einige Augenblicke den Wartesalon verließ, war er so unbedacht, Hutschachtel und Brieftasche, letztere mit wichtigen Papieren und 45 Thlr. Kassenanweisungen, unter Aufsicht des Mädchens zu lassen, das bei seiner Rückkehr mit dem Eigenthume ihres Begleiters verschwunden war. Der Arme war in Folge des Verlustes genöthigt, in Breslau zurückzubleiben.

Berlin. Vor dem Stadtschwurgericht wird jetzt der Prozeß gegen den Restaurateur Mäder verhandelt, der bekanntlich des Versuchs angeklagt ist, eine jüdische Hochzeitsgesellschaft von 90 Personen durch vergifteten Kaffee zu tödten. Mäder wurde zu 3 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

Vermischtes.

(Neue Anwendung der Telegraphie.) Amerikanische Blätter berichten: Telegraphisch getraut wurde jüngst eine Dame in Syracus (in Nord-Amerika) mit einem 80 deutsche Meilen davon, bei Washington stehenden Soldaten. Die Gelübde wurden durch den Telegraphen gewechselt, die Uebersendung beider Jaworte dauerte 2 Stunden, und das Trauungszeugniß der jungen Frau besteht in einem Telegramm des Feldpredigers mit der Anzeige, daß sie und der Soldat Man und Frau seien.

Zwei Grundsätze. In Sachsen hört man täglich den Grundsatz: „man sieht mir täglich auf den Kragen, aber nicht in den Magen" aussprechen und sieht, daß darnach gehandelt wird. Wie er in der Praxis wirkt, hat die letzte Recrutirung in Sachsen gezeigt. Von den Militairpflichtigen konnte aus den Landkreisen kaum der vierte, in den Gebirgskreisen kaum der siebente ausgehoben werden. Allgemeine Klage: zu klein und zu schwach. — In Oberschlesien hört man sehr häufig den Grundsatz aussprechen: „Alles verfressen und versoffen vor seinem End', macht ein richtiges Testament." Die Moral dieses Spruches ist nicht zu vertheidigen; aber in der Praxis giebt er tüchtige Kurassiere und Kanonire.

[Sehr zeitgemäß.] Ein berliner Schlossermeister hat eine Einrichtung erfunden, welche sicher großen Beifall finden wird. Aus Erfahrung dürfte Jedermann wissen, daß bei dem jetzigen Umfange der Persönlichkeiten des schönen Geschlechts die bisherige Weite der meisten Thürflügel nicht mehr ausreicht. Bei den Ladenthüren ist dieser Übelstand besonders unangenehm. Durch die Erfindung unseres Schlossermeisters wird demselben nun dadurch abgeholfen, daß, sobald der eine Flugel geöffnet ist, und sich als unzureichend erweist, ein leichter Druck auf einen am zweiten Flügel in beliebiger Höhe angebrachten Metallknopf diesen letzteren aufspringen macht, um sich dann wieder von selbst zu schließen. In einem prachtigen neuen Laden, wo beinahe nur Damen zu thun haben, wird diese Vorrichtung direct angebracht werden, daß auch ein am Ladentisch befindlicher Knopf hierzu dienen kann, was es auch jedem aufmerksamen Ladendiener möglich macht, den eintretenden Damen den zweiten Thürflugel zu öffnen, ohne sich vom Platze zu bewegen.

Anzeigen.

Den billigsten, schnellsten und sichersten Unterricht in der französischen Sprache, ohne Lehrer, binnen 6 Monaten,

ertheilt nach neuester, leichtfasslicher Methode und zugleich in unterhaltender Weise die

Deutsch-französische Unterrichts-Zeitung,

Redacteur C. REYER, am Hospice français,

welche in 26 wöchentlichen Nummern mit vollständigem deutsch-französischen und französisch-deutschen Wörterbuch als Gratis-Beilage und mit Prämien erscheint. — Wöchentliche Zusendung einer Nummer franco. — Vorkenntnisse durchaus nicht erforderlich. — Die elegante Aussprache ist deutlich angegeben. — Anleitung zur französischen Correspondenz. — Gespräche, Anecdoten, Gedichte, Räthsel, so wie französische Musterbriefe, liefern sowohl den Lehrstoff wie eine spannende Unterhaltung.

Das Abonnement kann täglich, sowohl unter directer Adresse wie anonym, neu beginnen und beträgt:

für einen Monat (4 Nummern) . . . . 1 Thlr.
für sechs Monate oder den vollständigen Lehrgang mit allen Beilagen . . , ... 5 Thlr.
} pränumerando.

Prospecte gratis. Bestellungen sind franco zu richten an

A. RETEMEYER'S Zeitungs-Bureau in Berlin.

Für Inowraclaw und Umgegend werden Abonnements bei HERMANN ENGEL angenommen und Prospecte verabfolgt.



für Inowraclaw und Umgegend bei HERMANN ENGEL in Inowraclaw, für Gniewkowo bei J. SZCZEPANKIEWICZ.

Attest.

Herrn R. Schürmanns-Hammer in Aachen.

Schlebusch bei Mühlheim a. Rh., den 7. März. 1861.

Durch Gegenwärtiges ersuche ich Sie, mir noch eine halbe Flasche des so vortrefflichen weissen Brust-Syrups per Post zugehen zu lassen und den Betrag durch Postvorschuss auf mich zu entnehmen.

Die Patientin ist die 80jährige Frau meines Freundes, welche seit 20 Jahren an einem sehr quälenden Krampfhusten gelitten, ohne dass die Aerzte Hülfe, oder nur Linderung verschaffen konnten. Da nahm sie zuletzt auf meine Empfehlung zu diesem Brust-Syrup ihre Zuflucht und zu unserer aller Freude hat derselbe wunderbar geholfen. Nach Verbrauch der bisher bezogenen drei halben Flaschen war der Husten gänzlich beseitigt und die Patienten lebten wieder neu auf; da beging sie die Unvorsichtigkeit, sich stark zu erkalten, worauf sich der Husten, wenn auch in geringerem Grade, wieder eingefunden hat.

Wir leben der Hoffnung, dass auch eine halbe Flasche dieses unschätzbaren Syrups hinreichen werde, ihr auch dieses Mal und für immer zu helfen. Ihr ergebenster

Stozen, Postexpedient.

Eine schöne, anständige möblirte Wohnung ist für zwei oder drei Offiziere zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Holzverkauf.

Im Grabjaer Forste, nicht weit von Gniewkowo, ¼ Meile von der Chaussee, sind 100 Klafter starkklobiges Fichtenholz à 4 Thlr. zu verkaufen. Reflektanten belieben sich zu melden bei

J. Schlesinger, in Thorn.

Für ein Rittergut von 2500 Morgen Land, guter Boden, nebst allen dazu gehörigen Gebäuden wird unter annehmbaren Bedingungen ein Käufer gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Karten von Polen

empfiehlt und werden

Karten vom Kreise Inowraclaw

in wenigen Tagen wieder eintreffen bei

Hermann Engel.

Die Versorgungs-Zeitung

„Vacanzen-Liste"

für alle Wissenschaften, Künste, Handel und Gewerbe bietet Stellesuchenden **aller Chargen und Branchen** eine wöchentliche General-Uebersicht aller im In- und Auslande offenen und zu besetzenden Stellen. Commissionaire und alle Honorare rc. werden durch dies Blatt erspart. Das Abonnement beginnt täglich und kostet **für 5 Nummern (1 Monat) 1 Thlr. — für 13 Nummern (3 Monate) 2 Thlr.** bei **franco** Uebersendung nach allen Orten. — Direkte **Stellen-Anmeldungen** werden **gratis** aufgenommen, alle anderen Inserate werden im Anhange mit 2 Sgr. per Zeile berechnet.

Auf Verlangen wird jedem Abonnenten gratis mit übersandt: **das allgemeine Geschäfts-Bülletin,** welches alle diejenigen **Verkaufe, Verpachtungen, Associé-Gesuche** rc. von Gütern, Etablissements, Fabriken rc. ausführlich nachweist, welche **ohne Unterhändler** offerirt werden.

Alle Kaufliebhaber rc. erhalten das „Bülletin" auch aparte gern franco zugesandt und haben **keinerlei Kosten** als das Porto, monatlich 5 Sgr. (in Postmarken). **Alle Geschäfts-Offerten, Verkäufe,** rc. werden im „Bülletin" **gratis** inserirt und in würdiger und diskreter Weise bis zum Abschlusse geführt. **Prospekte** gratis. **Briefe** franko.

A. Retemeyer's Zeitungs-Büreau in Berlin.

Für Inowraclaw und Umgegend werden Abonnements in der Exped. d. Bl. angenommen u. Probenummern zur Ansicht vorgelegt.

anstalt eingeliefert werden. Erfolgt die Einlieferung später, so hat der Reisende auf die Mitbeförderung des Gepäcks nur dann zu rechnen, wenn durch dessen Annahme und Verladung der Abgang der Post nicht verzögert zu werden braucht. Soweit Reisende von einer Post unmittelbar übergehen, wird das Gepäck stets umexpedirt, so lange es überhaupt noch möglich ist, den Reisenden zu der Weiterfahrt mit der Post, ohne Versäumniß für dieselbe anzunehmen.

Thorn. Der Bau einer leichen Pfahlbrücke über die Weichsel ist, nachdem der Stadt eine Beihülfe von 30—35,000 Thlrn. vom Staate zugesagt ist, von den Stadtverordneten am vorigen Sonnabend definitiv beschlossen worden.

— Ueber den Stand der Saaten in unserer Umgegend lauten die Nachrichten nicht günstig. Beim Aufgehen derselben fehlte Regen und die Pflanzen sind durchschnittlich schwach. Treten nicht noch sehr günstige Witterungsverhältnisse ein, so ist nicht einmal annähernd eine so gute Ernte wie im v. J. zu erwarten.

Graudenz. Mit Bezug auf die in vor. Nr. enthaltene Mittheilung des Ondits über Vorsichtsmaßregeln der hiesigen Bankcommandite hören wir, daß aus Gründen der Sicherheit noch kein Geld von hier abgesandt worden ist und es namentlich nicht begründet ist, daß täglich 40,000 Thlr. abgegangen sind.

— Vor einiger Zeit ging die Notiz durch die Zeitungen, daß der Hauptmann v. Besser welcher seine Festungshaft in Pillau verbüßt, in Irrsinn verfallen sei. Die „Volks-Ztg." hört jetzt: es sei in militärischen Kreisen kein Geheimniß, daß an dem Urheber des unglückseligen Ereignisses in Graudenz sich schon seit einem Jahre, also noch während seiner Aktivität, Spuren des Wahnsinns gezeigt hätten. Man giebt sich deshalb der Hoffnung hin, daß dieser Umstand zur Erleichterung des Schicksals der in Graudenz verurtheilten Soldaten beitragen werde. (Bresl.-Ztg.)

Posen, 28. Febr. Gestern Abend um $5\frac{1}{2}$ Uhr, noch vor Einbruch der Dunkelheit, ist der Assessor M..... auf öffentlicher Straße von Soldaten ohne alle Veranlassung attaquirt worden; er erhielt plötzlich von hinten mehrere Schläge auf den Kopf. Ein vorübergehender Unteroffizier von demselben Regiment, den der Assessor M. höflichst bat, ihm bei der Feststellung der Personen der Angreifer behilflich zu sein, wies denselben grob zurück. Der Assessor M. will sich die Gesichter seiner Angreifer so genau eingeprägt haben, um sie bei einer Confrontation aus dem ganzen Regiment herauszuerkennen.

Auf eine Beschwerde des Gerichts-Assessor M. über die, demselben seitens mehrerer Soldaten des 12. Inf.-Regts. zugefügten Insulten, die wir hier mittheilten, hat der neue Commandeur des Regiments, Oberst v. Debschütz, am Sonntag auf der Parade eine Ansprache an sämmtliche Unteroffiziere des Regiments gehalten, worin er sein größtes Bedauern über den Vorfall aussprach und bei ähnlichen vorkommenden Fällen eine exemplarische Bestrafung androhte. Auch sollen bereits die erforderlichen Maßregeln eingeleitet worden sein, um, wenn möglich, die Personen der Schuldigen festzustellen. Ostd. Z.

Bekanntlich schwärmen die polnischen Damen außerordentlich für den Aufstand, und es ist in der neuesten Zeit hier vorgekommen, daß eine Tanzstunde, welche von polnischen jungen Männern und Damen besucht wird, förmlich verödete, indem die jungen Damen erklärten, sie würden mit keinem Manne mehr tanzen, der nicht die Waffen fürs Vaterland ergriffe. Auch erklärte eine junge polnische Dame neulich ihrem Verlobten, nur dann werde sie ihm ihre Hand geben, wenn er nach Polen hinübergehe und für's Vaterland kämpfe. Seitdem ist der Verlobte verschwunden, und ist zu vermuthen, daß er wirklich zu den Insurgenten gegangen ist. Pos. Z.

— 1. März. Rudolph Gottschall's dramatische Dichtung: „Die Rose vom Kaukasus" ist hier mit günstigstem Erfolge zur Auf-

Fortsetzung in der Beilage.

Pieśń starego hulaki.

Hej bodajto dawne czasy
Dawne burdy i hałasy!
Człowiek dobrze jadał, pijał,
I to szablą w krzyż wywijał,
To hołubce bił w obcasy —
Hej bodajto dobre czasy!
Dziś już nie to, nie to zgoła —
Świat jak kruchta, albo szkoła
Miasto szabel, trzcinki noszą,
A na obiad jak zaproszą,
To nietylko głodniuteńki,
Ale wstaniesz trzeźwiuteńki.
A też tańce! wstyd powiedzieć!
Już by lepiej było siedzieć,
Albo klęczeć na pokucie —
Niż przesuwać but po bucie,
W harmonijnym niby toku,
Bez hołupca i podskoku!
Hej bodajto dawne czasy,
Dawne burdy i hałasy!
Człek nie chyrlał i nie ziewał,
Lecz żył, bawił się i śpiewał!
Hulaj dusza bez kontusza!
Szukaj pana bez żupana.

Anzeigen.

Bestellungen auf gute, keimfähige

Sämereien

nehme ich, wie seit mehreren Jahren auch jetzt gern entgegen.

Zamówienia na dobre i zdatne do wypuszczenia

Nasiona

jak w ubiegłych latach tak i teraz przyjmuję.

in Inowraclaw. **A. Kryszewki.** w Inowrocławiu.

Frische Leinkuchen

sind jetzt vorräthig in der

Dampf-Oelfabrik zu Inowraclaw.

ŚWIEŻE MAKUCHY RZEPIOWE

są znowu w pogotowiu w

parowej olejni w Inowrocławiu.

Attest über den G. A. W. Mayer'schen Brustsyrup.

Seit vielen Jahren von einem bösartigen Husten, Verschleimung und kurzem Athem geplagt, wandte ich hunderte von Mitteln vergeblich an und meine Kräfte schwanden so sehr, dass ich fast nicht mehr im Stande war, meiner Familie das Brot mit meiner Hände Arbeit zu verdienen.

In meinem trostlosen Zustande opferte ich meine letzten Mittel auf und entnahm aus der Handlung des Herrn E. C. Vincentz in Oschatz den mir von vielen Seiten angepriesenen Mayer'schen Brust-Syrup. Schon nach wenigen Tagen fand ich eine Linderung und Besserung, so dass ich beschloss, diesen Brust-Syrup fort zu brauchen.

Heut nun bin ich so glücklich, meine Besserung und Heilung so weit erlangt zu sehen, dass ich meiner Arbeit schon wieder nachgehen kann, indem meine Kräfte gehoben und mein Husten und meine Verschleimung bald ganz beseitigt sind. Demnach wünsche ich dieses Attest über die heilende Wirkung dieses Brust-Syrups zum Wohle aller ähnlich Leidenden der Oeffentlichkeit übergeben zu sehen.

Weilerswalde bei Oschatz, im Februar 1862. *Carl August Michael.*

Alleinige Niederlage für Inowraclaw und Umgegend bei Hermann Engel, für Gniewkowo bei J. Szczepankiewicz.

Pinckert's praktisches Hülfsbuch Preis 1 Thlr.

Beyer's Landwirthschaft für Frauen. eleg. cart. 1⅓ Thlr. eleg. geb. 1⅔ Thlr.

Der Wiesenbau in seiner höchsten Benutzung, herausg. von C. Büchner. Preis 18 Sgr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Praktisches Hülfsbuch

in den wichtigsten landwirthschaftlichen Angelegenheiten der Gegenwart.

Ausführung der Drainage, musterhafte Boden- und Garten-Cultur des Ackerlandes, Vermehrung der Fruchtbarkeit, Anbau neuer, empfehlungswerther Gewächse, Vertilgung schädlicher Thiere und Insekten, Ernte, Aufbewahrung und Beschützung der Früchte, Aufspeicherung, Handel und Verkehr mit Getreide, Mehl rc. Nebst den wichtigsten Ersatzmitteln der Kartoffeln und des Brodgetreides.

Herausgegeben von

Fr. Aug Pinckert,

praktischer Oekonom und Gutsbesitzer.

8° broch. 15¼ Bogen. Preis 1 Thlr.

M. Beyer's

Landwirthschaft für Frauen.

Der Geflügelhof, die Schweizerei, das Milchwesen und die Zucht und Benutzung der Hausthiere.

Mit Holzschnitten.

2te Aufl. 8° 24 Bogen. Eleg. cart. Preis 1⅓ Thlr., eleg. geb. 1⅔ Thlr.

Der Wiesenbau in seiner höchsten Benutzung,

oder

Andeutungen, wie man denselben durch zweckmäßige Einrichtung ohne zu kostspielige Culturen gründlich verbessern und zum höchsten Ertrage bringen kann.

Carl Büchner,

8° broch. 8½ Bogen. Preis 18 Sgr.

(Verlag von P. Ehrlich & Comp. in Crossen a/O.)

Allerneueste

grosse Geldverloosung

von 2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 Rthl. Pr. Crt.
Ein halbes „ „ 1 „ „
Zwei viertel „ „ kosten 1 „ „
Vier achtel „ „ 1

Unter 19,700 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **200,000, 100,000, 50,000, 30,000,** 200,000, 15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 30 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 etc.

Beginn der Ziehung

am 18t. März l. J.

Kein anderes Staats-Unternehmen bietet bei gleicher Solidität und bei einer verhältnissmässig kleinen Einlage so grosse Chancen dar.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!“

wurde im verflossenen Jahre am 2t. Mai zum 17t. Male und am 25t. Juli zum 18t. Male das grösste Loos, so wie in den letzten 3 Monaten 2 mal der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntenGegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

Banquier in Hamburg.

Sämereien-Verkauf.

Samen der rothen und gelben Futterrunkelrübe pro Ctr. 6 Thlr. Samen der weißen grünköpfigen Riesenmöhre pro Ctr. 16 Thlr. ist in frischer, keimfähiger Waare zu haben auf dem Gute Jacewo bei Inowraclaw.

Annonce.

Ein mit guten Zeugnissen und Empfehlungen versehener junger Landwirth, welcher deutsch und polnisch spricht und aus einer sehr geachteten Familie ist, wünscht seine gegenwärtige Stellung zu Ostern oder Joh. cr. mit einer andern möglichst selbstständigen zu vertauschen. Hierauf Reflektirende werden ersucht, Ihre werthen Offerten sub P. P. in der Redaktion d. Bl. niederzulegen.

---

3 Lachtauben nebst Gehäuse sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein guter Vogt wird gesucht von dem Dominium Rybitwy bei Pakość.

Eine neue **Zink-Bade-Wanne** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Sämereien.

Wie in früheren Jahren nehme ich auch jetzt gern Bestellungen auf alle Arten Sämereien an und verspreche bei guten keimfähigen Waaren die billigsten Preise.

Nasiona.

Jak w dawniejszych latach, tak i teraz przyjmuję zamówienia na wszelkie gatunki nasion i zapewniam dobry, zdatny do wypuszczania towar przy najtańszych cenach.

Inowraclaw. **Aron Abr. Kurtzig.** Inowrocław.

SYRUP PIERSIOWY

przez wielu fizyków aprobowany

na

wszelki zastarzały kaszel, ból piersi, długolotnią duszność, cierpienia gardłowe, zamulenie płuc, dotychczas w każdym razie najpomyślniejszym skutkiem uwieńczony. — Syrup ten zaraz po pierwszém użyciu nad spodziewanie błogie skutki wywiera, mianowicie na kaszel kurczowy (koklus), ułatwia wyrzucanie wiśnéj a duszącéj flegmy, łagodzi natychmiast drażnienie gardłowe i usuwa w krótkim czasie wszelki choć najgwałtowniejszy kaszel, a nawet kaszel suchotniczy i wyrzucanie krwi.

Na Inowrocław i okolicę poleciłem jedyny skład mego fabrykatu panu HERMANOWI ENGEL i sprzedaje tenże — całą flaszkę po 2 tal., pół-flaszki 1 tal., ćwierć-flaszki po 15 sgr.

Fabryka **G. A. W. Mayera** w Wrocławiu.

Mein **photographisches Atelier** empfiehlt sich zur Aufnahme von Photographieen jeder Art und bei jeder Witterung von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags und liefere ich das Dtzd. Visitenkarten zu 2 Rthl. Auch habe ich Rahmen u. Rähmchen in größter Auswahl vorräthig.

J. Tollasi, Photograph.

Handelsbericht.

23. Februar

Die Nachrichten vom Auslande lauten für Weizen sehr flau, die Steigerung für diesen Artikel war daher auf unseren Exportplätzen eine sehr gedrückte, und sind die Preise dafür ferner um 2 Thl. gewichen. Roggen konnte sich kaum unverändert im Werthe erhalten, mit Erbsen und Sommergetreide blieb es flau. Man notirt für

Weizen: 133pf. feinb. 62 Rtl. 130pf. gutb. 59 Rtl. 130pf. bunt 38 Rtl. 127 pf. gew. 55 Rtl.
Roggen: 120—125 36—38 Rtl.
W-Erbsen: 33 Rtl. feinste Kocherbsen 34 Rtl.
Gerste: große 30 Rtl. kleine 26 Rtl.
Hafer: 1 Rtl.
Kartoffeln: 10—12½ Sgr. pro Scheffel.

CENY TARGOWE.

Pszenica od 55 do 62 tal
Żyto od 38 do 36 tal.
Jęczmień wielki 30 mały 26 tal.
Groch od 34 do 33 tal.
Owies 25 do 1 tal. szefl
Kartofle 12½ sgr. szfl.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowraclaw.
Druk am i nakładem Hermanna Engel w Inowroc

Hierzu eine Beilage.